



Die Beuthener Straße

Auf dem Weg durch die Straßen unserer Heimatstadt kommen wir heute zur Beuthener Straße und dazu lesen wir in der Wochenzeitung „Glos Zabrze“.

Dieser Straßenname ist ein natürlicher, denn er führt direkt nach Beuthen (obwohl auch durch Ruda). So war es bereits zu deutschen Zeiten*) und nach 1945 nahm sie den Namen ulica Bytomska an. So war es bis zu der Zeit, als in der Geschichte der Stadt ein Bergmann der Tat erschien. Um seinen Namen unvergesslich zu machen, erhielt die ulica Bytomska im Jahr 1957 den Namen „Wincenty Pstrowski“. Ihren historischen Namen erhielt sie erst 1991 wieder zurück.

Zu Beginn einige Angaben zur Straße:

Länge: ca. 6100 Meter

Zahl der Einwohner: 27'40

in Gebäuden mit geraden Zahlen: 1076

in Gebäuden mit ungeraden Zahlen: 1664

Charakteristische Stellen: Direktionsgebäude der ehemaligen Donnersmarckhütte, Finanzamt, St. Johanneskirche, Denkmal des Jozef Lompa (auf dem Foto), Kirche St. Maria Himmelfahrt, Straßenbahnschleife

Die Straße ist eindeutig verknüpft mit dem Stadtteil Biskupitz, aber sie ist nicht nur eine Straße dieses Stadtteils, sondern nimmt ihren Anfang direkt im Stadtzentrum von Hindenburg in der Nähe des Direktionsgebäudes der ehemaligen Donnersmarckhütte. Von hier verläuft sie ostwärts und wird schnell zur Einbahnstraße. Der Gegenverkehr geht seit einigen Jahren über ihre „Schwester“ - die ul. Nowobytomska (Neue-Beuthener-Straße), um anschließend in die zweispurige Schnellstraße überzugehen. Im Biskupitzer Zentrum wird sie eine klassische Ortsstraße und je näher sie dem Ortsende kommt, ändert sich ihr Charakter in Industrie- und Magazinstraße (dort haben ihren Sitz Firmen mehrerer Branchen) und dann quasi Landwirtschaftsstraße. Die Beuthener Straße ist so mannigfaltig, wie mannigfaltig jede Stadt sein kann.

In ihrer Landschaft befindet sich ein Fluss (natürlich mit ähnlichem Namen - Beuthener Wasser), Schrebergärten, Grünanlagen, Brachland (unter anderem eine verlöschte Halde, die vor einigen Jahren zur Selbstentzündung kam, aber vor allem einer interessanten, obwohl gemeinhin vernachlässigten Bebauung mit trotzdem immer öfter renovier-

ten Gebäuden und in Ordnung gebrachten Höfen. In ihrem zentralen Teil ist sie ein Platz, an welchem sich das Ortsleben konzentriert - eine breite Straße mit vielen am Rand geparkten Kraftfahrzeugen und in jede freie Lücke geratenen Fußgängern. Dort an dieser Straße stehen zwei Pfarrkirchen, etliche Schulen, ein Postamt, Bibliothek, Sozialhilfepunkt, Restaurant, eine größere Anzahl verschiedener Geschäfte, und auch - was im ganzen Land zur Seltenheit gehört - ein Gebäude mit öffentlichen Toiletten.

In der Beuthener Straße gestaltet sich nicht nur das religiöse Leben, das kulturelle, Handels- und Gesellschaftsleben, sondern auch das sportliche. An dieser Straße befinden sich



de facto zwei Sportplätze: im direkten Zentrum das Objekt von Stal Bytom (es hat an dieser Stelle überlebt, obwohl seinerzeit hier ein Vergnügungs- und Handelskomplex entstehen sollte), und dann die Sportplätze vom Verein „Gwarek“ (die sich formell an der Schlossstrasse befinden). In dieser Straße zählt jedoch nicht nur der runde Ball, aber auch der „Zweiradspport“ - in früheren Jahren fanden in der Gegend der Beuthener Straße Moto-Cross-Veranstaltungen statt, später Mountainbike-Rennen, jetzt ist alljährlich im September der zweispurige Abschnitt der Beuthener Straße vom Hindenburg Stadtzentrum nach Biskupitz die traditionelle Strecke der familiären Fahrradrennen. Nicht zu verwundern, dass die Straße demnächst in

das Oberschlesische System der Fahrradstrecken eingebunden wird. Im Rahmen des Projektes „Fahrradwege als Wege zur Entwicklung der Aktivtouristik in der Großregion“ entsteht eine Strecke, deren wichtiger Teil - von Kunzendorf nach Miechowitz - eben die Beuthener Straße sein wird. Durch Biskupitz verläuft die Strecke, teils auf der Fahrbahn und teils auf dem Bürgersteig (er wird zu diesem Zweck umgebaut), von der Ortsgrenze in das Zentrum, um dann in die ul. Drzymaty (Rainstraße) abzubiegen.

Es bestehen auch wahrhaftig ehrgeizige Pläne, über die Beuthener Straße eine Überführung bis zur ul. Kasprowicza (Annasegenstraße) zu bauen als Teil der neuen Straße zwischen Biskupitz und Zaborze, die unter anderem eine gute Verbindung zum Teil der Schnellstraße zwischen Gleiwitz und Kattowitz wäre. Das ist jedoch eine kaum hörbare Zukunftsmusik (zurzeit findet eine Begutachtung des Geländes statt, somit befindet sich diese Investition in einem sehr frühen Stadium).

Die Rolle der Beuthener Straße wird sich mit Sicherheit vergrößern. Und ihr Ansehen wird bedeutend wachsen, wenn das an ihrem Anfang stehende würdevolle Gebäude der ehemaligen Donnersmarckhütte ein repräsentativer Teil des Hindenburg Stadtamtes wird.

Soweit der Artikel. Dazu noch einige Gedanken von Jan Zygmunt, Direktor der Volksschule Nr. 22 (Beuthener Straße Nr. 94): Die Beuthener Straße ist sehr verkehrsreich und so freuen wir uns über die Ampeln im Bereich der Schulen. Für uns Biskupitzer ist die Beuthener Straße die längste Hindenburg Straße, denn die ul. Wolnosci (Kronprinzenstraße) ist in zwei Teile „durchgeschnitten“. Wenn ein Biskupitzer sagt, er gehe ins Zentrum, dann meint er nicht das Stadtzentrum von Hindenburg, sondern die Gegend der Kneipen an der Beuthener Straße. Zum vollkommene Glück fehlt uns nur ein Polizeirevier... und ein Geldautomat. Wir haben auch ein Freibad. Wir kennen schon den Ort für dessen Bau, wirklich!

*Anm. des Übers.: Zu deutschen Zeiten (also vor 1945) hieß diese Straße vom Beginn an der Peter-Paul-Straße (also dem Direktionsgebäude der Donnersmarckhütte) „Neue Beuthener Straße“ um dann erst in Biskupitz an der Einmündung der Annasegenstraße in die „Beuthener Straße“, umgenannt zu werden.

K.F. Foto: „Glos Zabrze“

Besuche in Hindenburg

Helga Zöllig berichtet von ihren Besuchen in der Heimatstadt im April 2001 und im Oktober 2008:

Um meinen drei Kindern, Schwiegerkindern, Brüdern, Schwägerinnen, Patenkind und Freunden die Stadt Hindenburg OS, in der ich 1941 geboren wurde und bis 1953 gelebt

habe, zu zeigen, habe ich im April 2001 einen Bus geordert, und wir sind mit 18 Personen nach „Zabrze“ gefahren.

Im Hotel Diament habe ich dann auch mit noch dort lebenden Verwandten meinen 60. Geburtstag gefeiert. Damit die Geburtstagsfeier so richtig Oberschlesisch wurde, habe ich Mohnkuchen, Käsekuchen und Torte zum

Kaffee und abends ein Büffet mit typischen Speisen bestellt. Ebenso spielte zwei Stunden lang eine Bergmannskapelle deutsche und Oberschlesische/Polnische Lieder wie zum Beispiel „100 lat, niech zyje nam oder szla dzieweczka do laseczka“. Bis 1 Uhr unterhielt uns dann ein DJ. Wir tanzten und sangen auf Deutsch und Polnisch. Der Direktor und die

Bediensteten freuten sich und sprachen noch tagelang über das Fest. So schön hätte dort noch niemand gefeiert.

Natürlich unternahmen wir auch eine Stadtrundfahrt. Ich zeigte meinen Gästen die St. Anna-Kirche, wo ich zur 1. hl. Kommunion ging, die Waldschule und die Kolonieschule. Leider waren die Häuser, in denen meine Eltern, Großeltern und Tanten gewohnt haben, nicht mehr vorhanden. Überhaupt waren die Grundstücke bereits verwüstet, die Straßen verkommen und teilweise mit Abfällen und Müll verschmutzt. Unsere Lindenstraße (ul. Lipowa) hieß jetzt Debowa, (Eichenstraße), obwohl dort gar keine Eichen standen.

Weil unsere Mutter 1945 nicht für Polen optieren wollte, musste sie unsere Heimatstadt verlassen. Meine beiden Brüder waren erst ein und zwei Jahre alt, als sie mit ihr nach Bernburg führen. Ich blieb bei meinen Großeltern, wo mich mein Vater später abholen sollte „wenn er aus der russischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrt“. Es kam natürlich alles anders.

Meine Brüder und Kinder scherzten: „Hast du hier auch gewohnt? Hier steht auch kein Haus mehr.“ Die Schul- und Lindenstraße ist

eigentlich gar nicht mehr bewohnt, auf der Gustloff- und Sedanstraße fehlten ebenfalls die Häuser.

Wir haben auch das Städtische Museum Zabrze besucht. Auf Postkarten konnten wir Hindenburg OS mit den früheren Gebäuden, Häusern, Parks und Sportplätzen bewundern.

Im Oktober habe ich wieder einmal Hindenburg OS (Zabrze), besucht. Als das Flugzeug in Kattowitz gelandet war, schossen mir Tränen in die Augen und ein Schauer lief über meinen Rücken. Es ist eben meine Heimat, aus der ich nicht freiwillig gegangen bin. -

Dieses Mal bin ich mit meinem Mann in sämtlichen Stadtteilen und Straßen gewesen. Wir haben uns die Antonius-Kirche, die Franziskus-Kirche und die Andreas-Kirche angesehen. Am Sonntag waren wir in der St. Anna-Kirche zum Gottesdienst.

Was mir heute in Zabrze noch gefällt, ist die Frömmigkeit der dort lebenden Menschen. Ich hoffe, dass sich dies im Zuge der europäischen Vereinigung nicht ändert. Denn mit dem Wohlstand und Egoismus in den Westländern ist mit der Zeit der Glaube an Gott und die Frömmigkeit der Menschen verloren gegangen.

Die Fassaden der Stadt sind leider immer

noch grau. Warum man diese bis jetzt noch nicht angestrichen oder renoviert hat, bleibt wohl ein Geheimnis der Stadtverwaltung. Am Geldmangel kann es nicht liegen. Deutschland und die EU zahlen ja genug. Was uns ebenfalls gewundert hat, dass sämtliche im Hotelzimmer ausgelegten Informationen nur in polnischer, englischer und französischer Sprache waren. Warum nicht auch in Deutsch? Schließlich kommen doch die meisten Besucher aus Deutschland bzw. wohnen dort noch teilweise. Sprachen wirjemanden an oder baten um Auskunft, verstand man uns angeblich nicht. Soviel ich weiß, konnten polnische Schüler Deutsch lernen, nur den Deutschen war das Erlernen und Sprechen der deutschen Sprache verboten worden. Ich habe erst mit 12 Jahren in Halle/Saale deutsch gelernt. Allerdings hatte ich in Russisch ein „Sehr gut“!

Ich bin nun auf den Spuren unserer Ahnen gegangen. Meine Eltern, Großeltern und Verwandte sind in fremden Städten verstreut begraben. Zu „„Allerheiligen““ stelle ich Bilder mit deren Gräbern in meinem Wohnzimmer auf und leuchte ihnen. In meinem Herzen aber bleibt die Sehnsucht nach Wärme und Geborgenheit der verlorenen Heimat. *Helga Zöllig*

Lieferbare Digitalisierungen auf CD

Heimatbücher

Hindenburg Chronik 1925 Veith

Hindenburg Chronik 1929 Knossalla

Hindenburg Geschichte 1979 Pollok

Hindenburg Heimattreffen 2003 DVD

Hindenburg Multimedia CD

Adressbücher

Hindenburg-Zabrze 1909

Hindenburg-Zabrze 1912

Hindenburg 1938

[weitere Informationen hier](#)